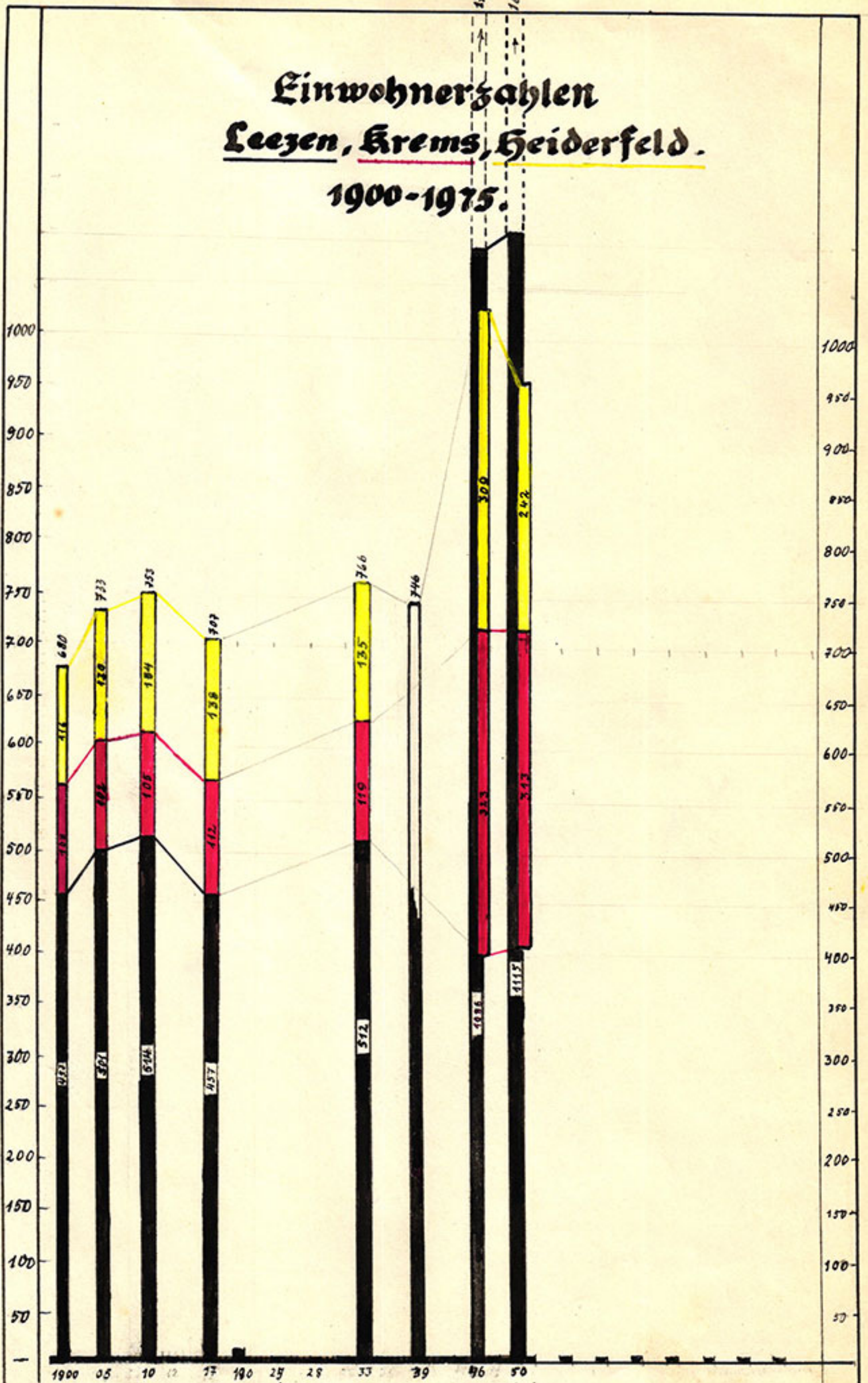


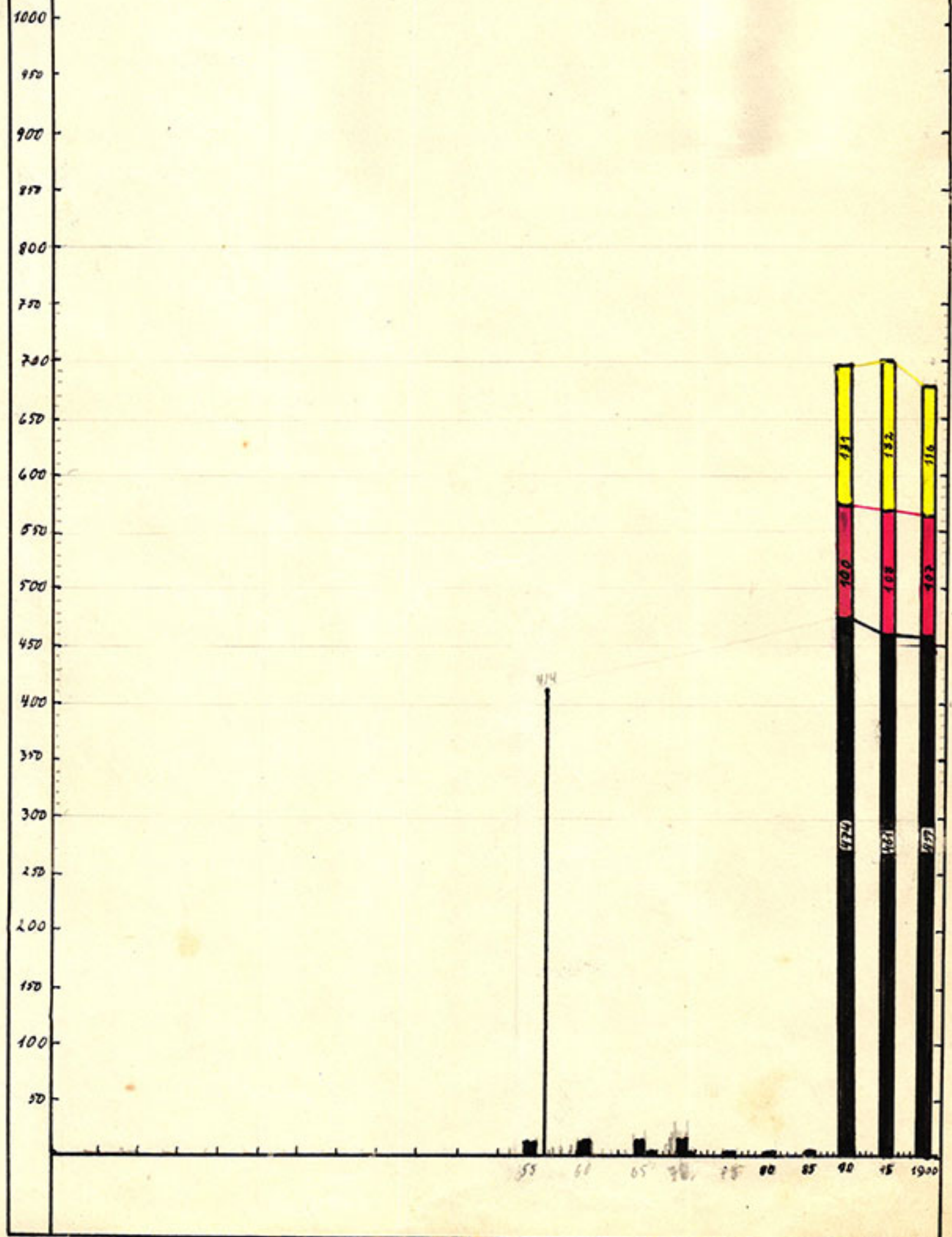
Die

Bevölkerung

Einwohnerzahlen Leezen, Krens, Heiderfeld. 1900-1975.



Einwohnerzahlen Leezen, Krems, Heiderfeld. 1825 - 1900.



Gliederung u. Aufbau der Bevölkerung im Jahre 1949

Ein bevölkerungsstatistischer Querschnitt.

Die Anregung zu der nachfolgenden bevölkerungsstatistischen Studie gab eine Gemeinschaftsarbeit der Schüler und Schülerinnen aus der Oberstufe unserer Volksschule, als sich bei dem Stoffgebiet "Graphische Darstellungen" die hierfür notwendige Zeit erübrigen ließ, da wegen Bauarbeiten die Schule geschlossen wurde und nur ein Aufgabenunterricht erteilt werden konnte. Das Zahlenmaterial wurde durch die Schüler aus der Lebensmittelkarten-Kartei der Gemeindeverwaltung erarbeitet.

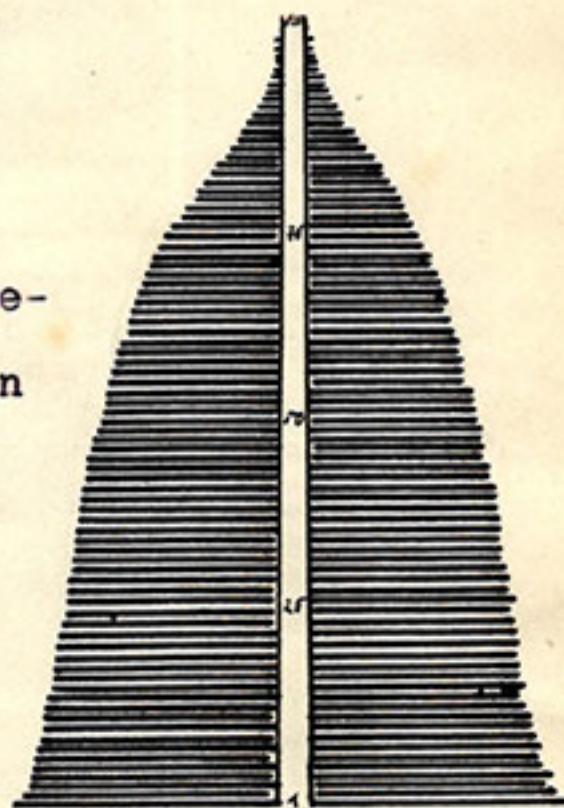
Die Gemeinde Leezen - einschließlich der Ortsteile Heiderfeld und Krens I - hatte am 1. November 49 eine Einwohnerzahl von 1748 Personen. Gegenüber dem Stand bei der Volkszählung am 17.5.1939, bei der hier 746 Einwohner gezählt wurden, hat sich die Bevölkerung um 1000 Personen vergrößert. Das war nur möglich durch das Hereinströmen der aus den deutschen Ostgebieten fliehenden oder ausgewiesenen Menschen, für die das Land Schleswig-Holstein das Hauptaufnahmegebiet war.

An Hand von 5 verschiedenen bildlichen Darstellungen soll nun nachstehend versucht werden, einen Überblick über die Gliederung der hiesigen Bevölkerung nach

1. Lebensalter,
 2. Altersgruppen,
 3. Geschlecht,
 4. Familienstand und
 5. Heimat (Einheimische - Vertriebene)
- zu gewinnen.

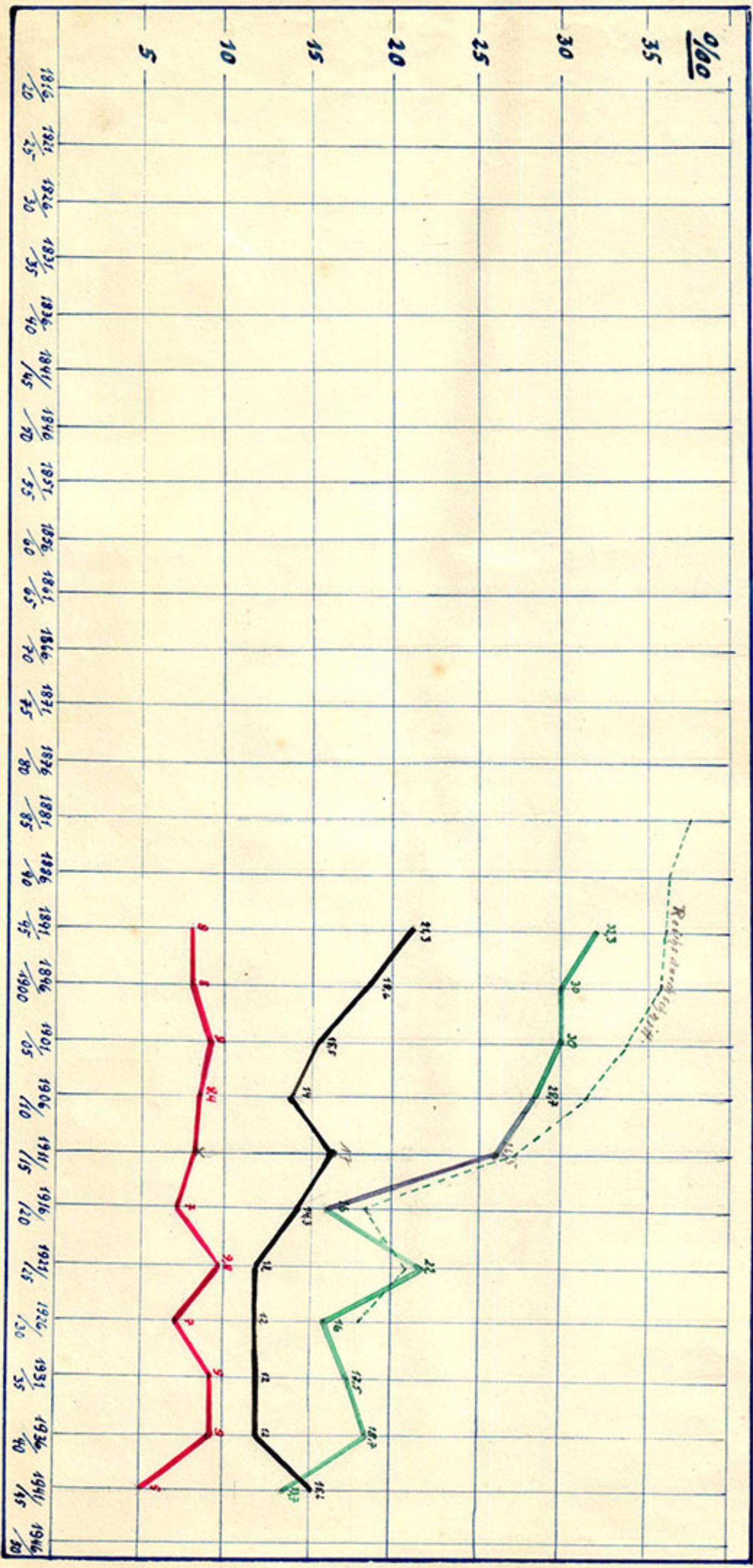
Um die drei Tafeln des "Altersaufbaus" richtig zu lesen und zu deuten, sollen einige allgemeine Ausführungen voraufgeschickt werden:

Unter normalen, von keinerlei Katastrophen gestörten Verhältnissen, wachsen einer Bevölkerung jedes Jahr etwa gleichstarke Jahrgänge an Kindern heran, bei denen die Verteilung der Geschlechter ungefähr gleich ist (Auf 100 Mädchengeburt entfallen 101 Knabengeburt). Trägt man in eine Zeichnung die Geburtenzahlen als übereinanderliegende Jahresschichten ein, so müßten diese mit der Zeit in Form eines Blockes in die Höhe wachsen. Eine zahlenmäßige Vergrößerung einer Schicht ist auf natürliche Art (durch Geburt) natürlich nicht mehr möglich und könnte höchstens durch Zuwanderung geschehen. Wohl aber verringert sich die Zahl der Lebenden jährlich durch Todesfälle, von denen besonders die älteren Jahrgänge betroffen werden, so daß die Schichten bis etwa zum 65. Lebensjahr langsam, dann schneller abnehmen. (siehe obige Skizze) Es entsteht so die typische "Alterspyramide" oder der "Lebensbaum",
(der

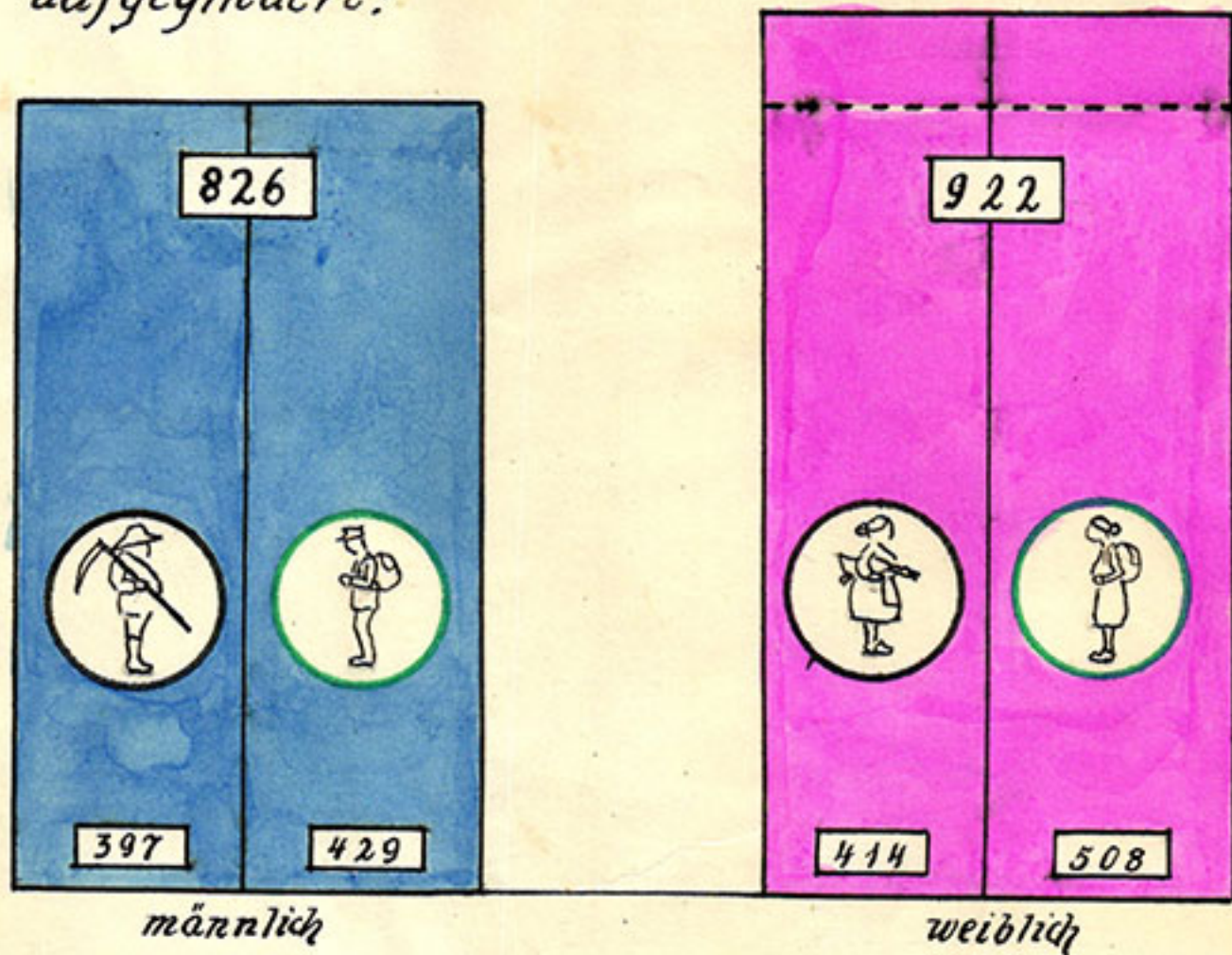


Normaler Altersaufbau.

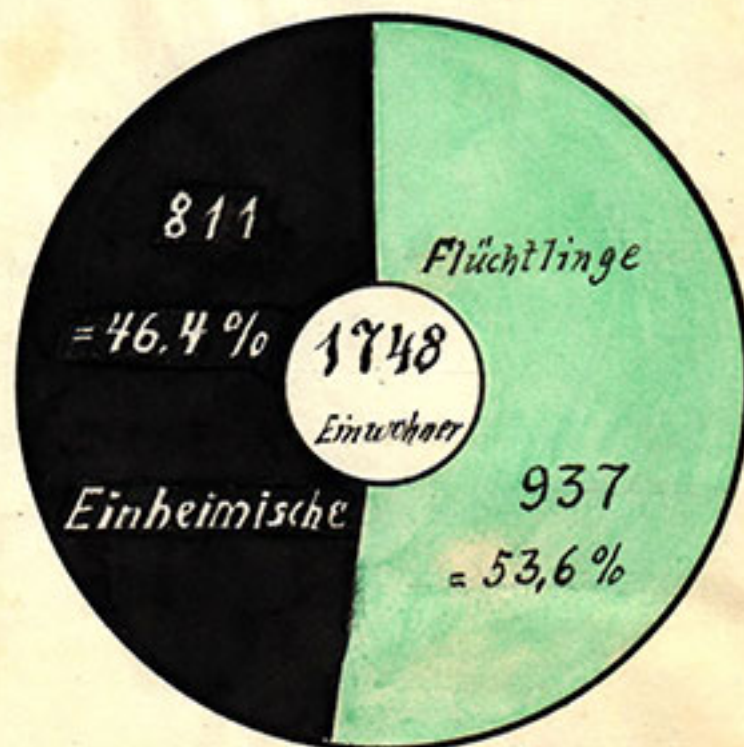
Geburten, Eheschließungen, Sterbefälle im Kirchspiel Leezen (Jahrfünft-Durchschnitte pro 1000 Einwohner)



Die Bevölkerung Leezen^s, aufgegliedert:



a) nach Geschlecht,

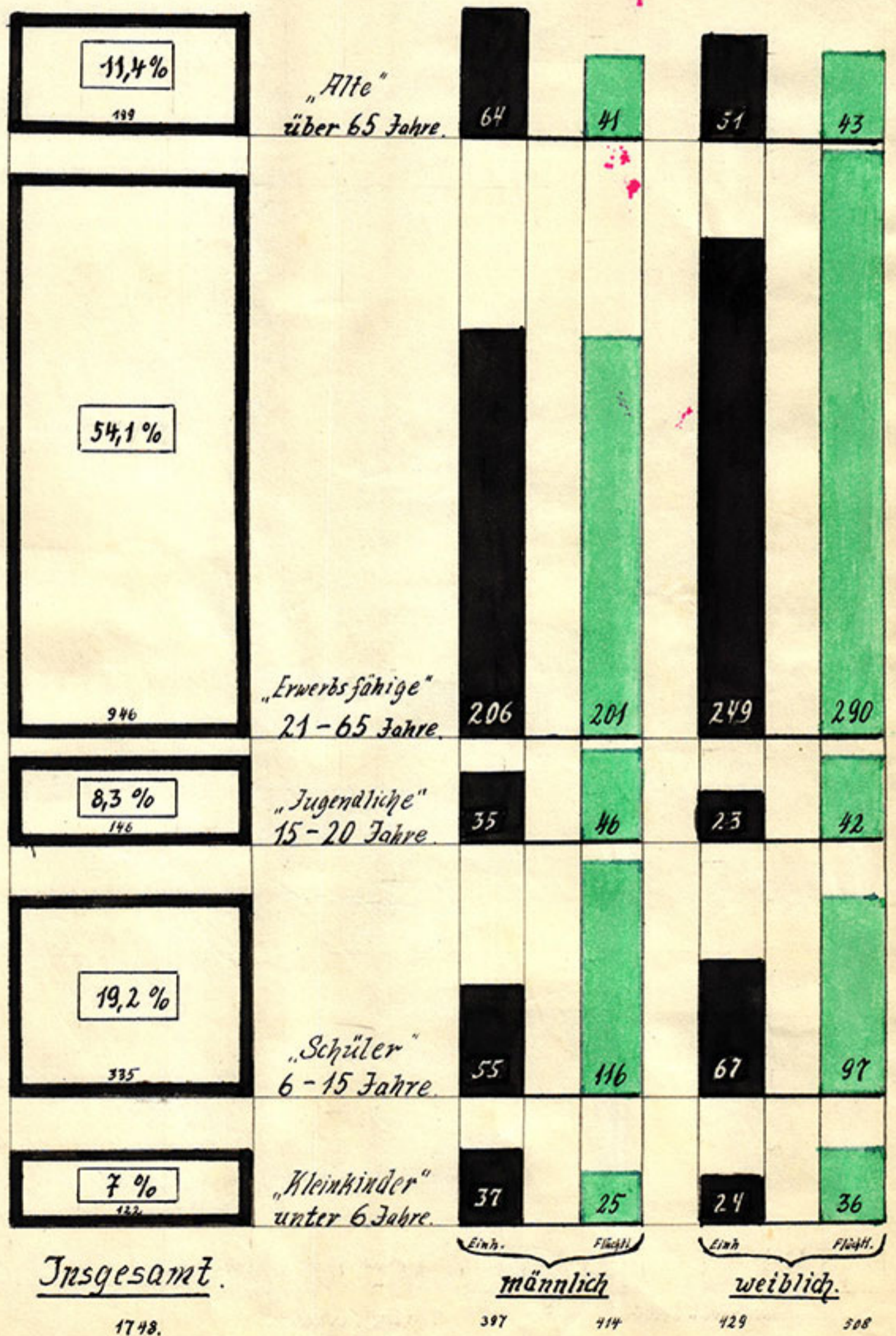


b) nach Herkunft.

Stand: 1.11.1949

Die Bevölkerung Leezen's, eingeteilt nach Altersgruppen.

Stand: 1.11.1949.

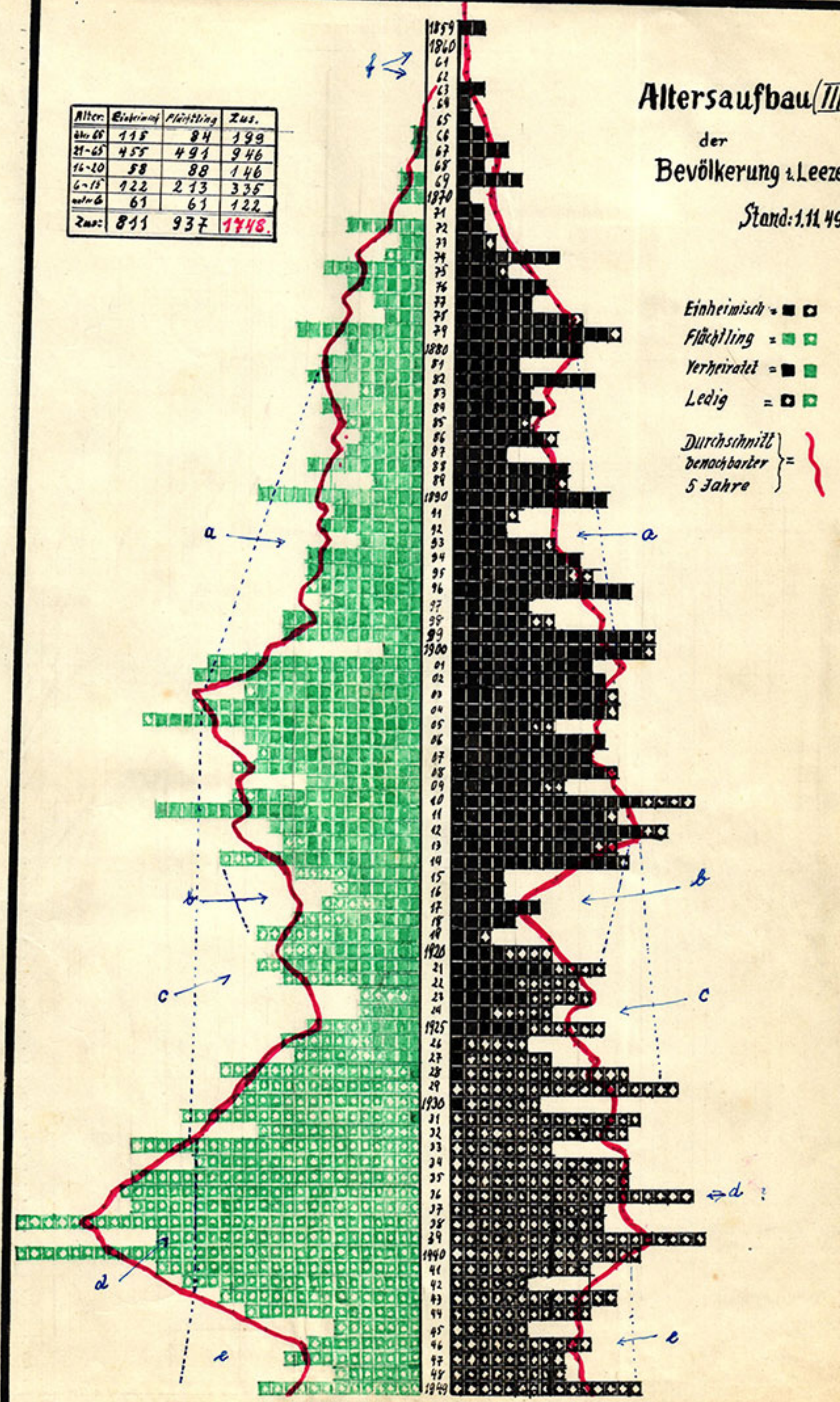


Alter:	Einheimisch	Flüchtling	Zus.
über 65	115	84	199
21-65	455	491	946
16-20	58	88	146
6-15	122	213	335
unter 6	61	61	122
Zus:	811	937	1748.

Altersaufbau (III)

der
Bevölkerung u. Leeren

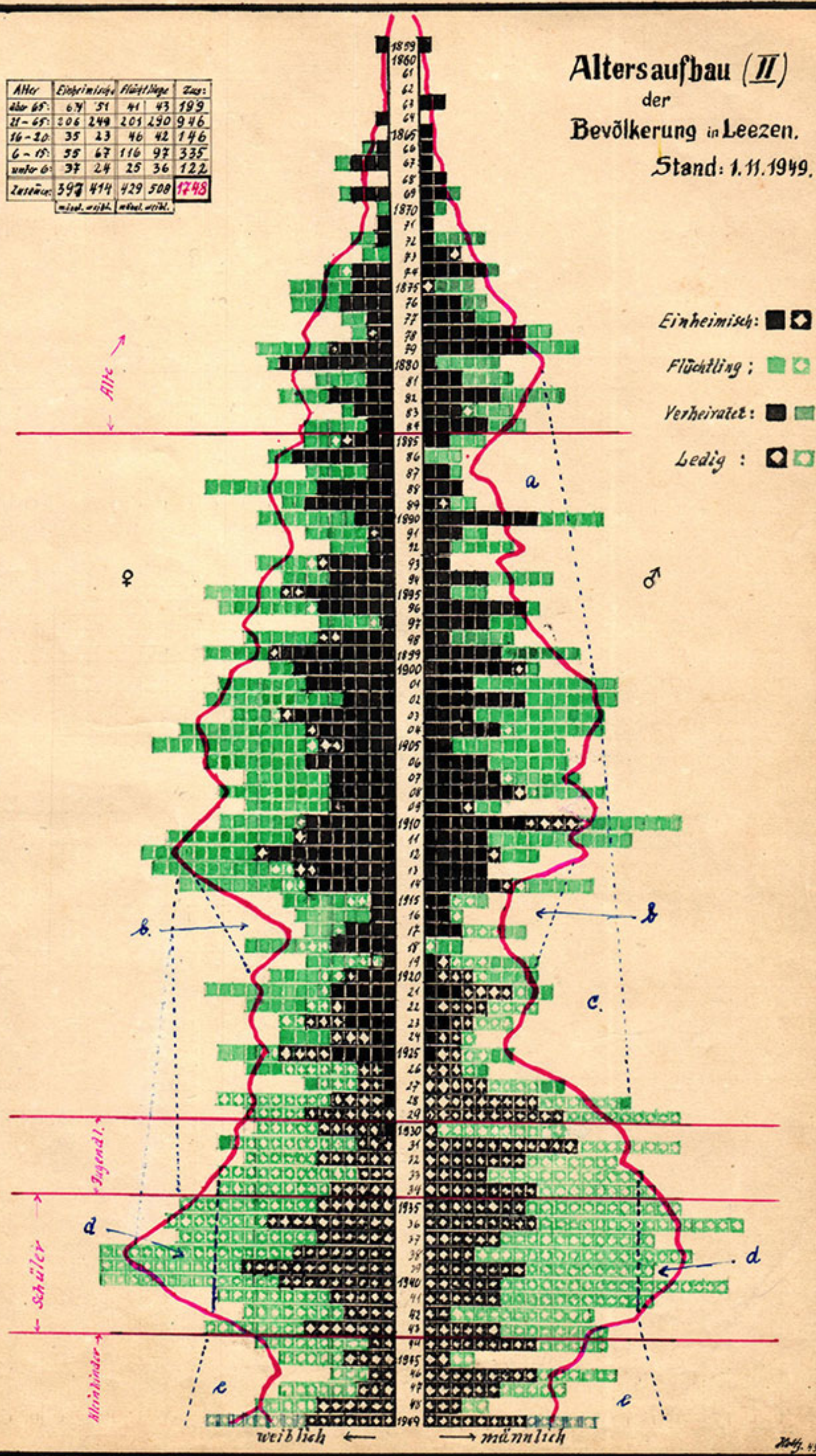
Stand: 1.11.49.



Altersaufbau (II)

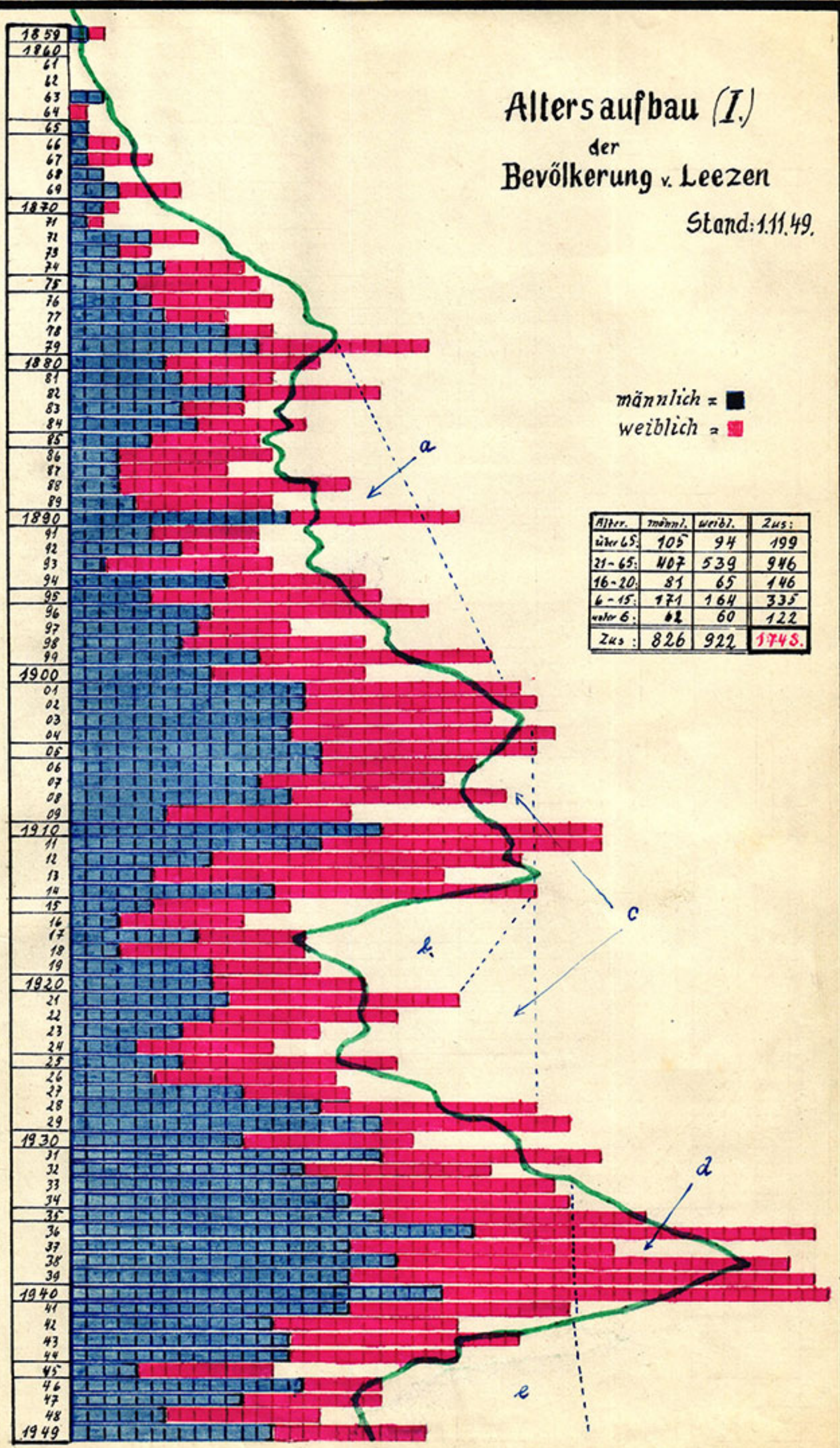
der
Bevölkerung in Leezen.
Stand: 1.11.1949.

Alter	Einheimische	Flüchtlinge		Zus:	
über 65:	67	51	41	43	199
21-65:	206	249	201	250	946
16-20:	35	23	46	42	146
6-15:	55	67	116	97	335
unter 6:	37	24	25	36	122
Zusammen:	397	414	429	508	1748
	mittel. weibl.	mittel. weibl.			



Altersaufbau (I.) der Bevölkerung v. Leezen

Stand: 1.11.49.



Bei der Tafel III ist auffallend, daß die ältesten Jahrgänge der Flüchtlinge besonders schwach vertreten sind (f), ja, daß die Alterspyramide nach oben hin 7 Jahre eher endet als bei der einheimischen Bevölkerung. Man lese hier nicht heraus, daß das Lebensalter der Leezener allgemein höher hinaufragt als das der Ostbevölkerung; nein, die Alten haben die Strapazen der Flucht und der Besatzungszeit durch die Russen und Polen nicht durchhalten können!

Interessant ist auch die Tabelle der Altersgruppen: Zeigt der Gesamtaufbau (linke Hälfte) unserer Bevölkerung altersmäßig durchaus gesunde Züge - 26% Kinder, 11% Alte - , so ist die Aufteilung nach Geschlecht und Heimatgebiet (rechte Hälfte) sehr aufschlußreich: Bei den Erwerbsfähigen überwiegen die Frauen sehr stark, sind dafür aber in allen anderen Altersgruppen in der Minderheit. Die Heiratsaussichten für die junge weibliche Generation sind also günstig, ungünstig sind sie aber für die Jahrgänge über 20 Jahre.

In allen drei mittleren Altersgruppen überwiegen die Flüchtlinge; sie bilden hier 55,5% der Anzahl bei einem Gesamtanteil von 53,6%. Anders ist es bei den ganz alten und ganz jungen Jahrgängen. Hier werden sie von den Einheimischen übertroffen: die Gründe dafür sind verständlich. Für die Alten waren die oft unmenschlichen Anstrengungen der Flucht, die Hungerjahre von 1945/48 und das Verpflanzen auf fremden Boden lebensverkürzend; das blieb den hiesigen Alten erspart. Das Fehlen der Kleinkinder bei den Flüchtlingen hat als weiteren Grund wohl die kümmerliche Unterbringung in unzureichenden Wohnräumen, die durch den Verlust allen Besitzes sich einstellende Geldnot, die eine Beschränkung der Geburten geradezu notwendig werden ließ.

Die Tafel V mit der Aufgliederung der Bevölkerung unserer Gemeinde nach Geschlecht und Herkunft, die einen Gesamt-Frauenüberschuß von fast 100 Personen erkennbar werden läßt, spricht für sich selbst und bedarf keines weiteren Kommentars.

der umso regelmäßiger geformt ist, je mehr alle Zufälligkeiten in der Stärke der einzelnen Geburtsjahrgänge ausgeschaltet werden können. Je größer die Zahl der erfaßten Personen ist, umso leichter gleichen sich diese von selbst aus; bei der Einwohnerzahl unserer Gemeinde von 1748 Köpfen, die sich über 90 Lebensjahre verteilen, im Durchschnitt also nur etwa 20 Personen je Jahrgang in Erscheinung treten, treten sehr große Schwankungen auf, die durch nichts zu begründen sind und reine Zufälligkeiten darstellen. (Jahrgang 1909: 18 Personen, Jahrgang 1910: 34 Personen!) (s. Tafel I).

Um diese Schwankungen auszugleichen, sind immer je fünf benachbarte Jahrgänge zusammengefaßt worden und deren Durchschnittszahl bei dem mittleren dieser Jahrgänge eingetragen worden. So entstand die eingezeichnete Kurve, die zwar auch noch starke Ein- bzw. Ausbuchtungen aufweist, diese aber wohl mit den Alterspyramiden, wie sie in anderen Gemeinden oder gar im Land Schleswig-Holstein bzw. dem deutschen Bundesgebiet aufgestellt wurden, gemeinsam hat. Diese Unregelmäßigkeiten sind also typisch für den Altersaufbau unserer Gesamtbevölkerung. In den drei Tafeln ist durch die Buchstaben a - f besonders darauf hingewiesen worden.

Die Tafeln selbst zeigen die gleiche Bevölkerung zu ein und derselben Zeit, doch will jede auf eine Besonderheit hinweisen: Tafel I als Haupttafel die gesamte Leezener Bevölkerung einseitig an die Jahrgangsskala angetragen. Obwohl jeder Jahrgang nach Geschlechtern aufgeteilt ist, zeigt diese Tafel insbesondere den Gesamtaufbau.

In der Tafel II sind die beiden Geschlechter an verschiedenen Seiten der Skala dargestellt, wodurch eine bessere Vergleichsmöglichkeit geschaffen wurde. Daneben ist eine Unterteilung jeder Seite nach "Einheimisch - Flüchtling" und "ledig - verheiratet" durchgeführt worden.

Die Tafel III endlich berücksichtigt besonders das Verhältnis "Einheimisch - Flüchtling, ohne die Geschlechtsgliederung in Erscheinung treten zu lassen; lediglich der Familienstand ist nebenbei dargestellt.

Im Folgenden weisen die eingeklammerten römischen Ziffern auf die entsprechende Tafel hin.

Die Tafel I zeigt bei den Jahrgängen 1880/1900 eine beträchtliche Lücke: Hier fehlen die Gefallenen des 1. Weltkrieges. Bei Einheimischen und Flüchtlingen ist dieser Ausfall etwa gleichstark (III), fehlt aber völlig bei den Frauen (II). (Buchstabe "a"!) Eine weitere Folge des 1. Weltkrieges ist der Geburtenausfall in den Jahren 1915/19 (b) (I, II, III). Diese Lücke würde noch stärker in Erscheinung treten, wären diese Jahrgänge nicht in eine zweite Bevölkerungspolitische Katastrophe hineingezogen worden: den 2. Weltkrieg. (c). Besonders die Jahrgänge 1927 und älter bilden die Opfer dieses Krieges und verursachen die große Lücke im Altersaufbau, der sich tragischerweise diesmal auch auf der weiblichen Seite feststellen läßt. (II). Der bei jedem Krieg unvermeidliche Geburtenausfall setzt aber erst im Jahre 1941 ein, hält aber auch die ersten bitteren Nachkriegsjahre noch an (e). Besonders stark tritt dieser Rückgang bei den Flüchtlingen in Erscheinung (III), deren besondere Not damit besonders unterstreichend.

Auffallend ist weiterhin die starke Ausbuchtung durch die starken Jahrgänge 1935/40: das ist der Geburtenüberschuß des "3. Reiches", bedingt durch die besonderen bevölkerungspolitischen Maßnahmen der damaligen Regierung (Kinderbeihilfen, Ehrenkreuze u. a.) (d). Dieser Geburtenüberschuß zeigt sich bei den aus dem Osten stammenden Flüchtlingen besonders, tritt aber bei der einheimischen Bevölkerung wenig zutage (III). In dieser Beziehung waren also die Ostdeutschen "bessere Nationalsozialisten"!

Die Zunahme der Geburten im Jahre 1949 kann wohl als ein Zeichen des Eintretens besserer Lebensbedingungen (Währungsreform!) gewertet werden.